

DIE HALTUNG VON ZWERGKANINCHEN



DEUTSCHER **TIERSCHUTZ**BUND E.V.

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines	1
Herkunft und Verhaltensweisen	3
Haltung	4
– Innenhaltung	5
– Außenhaltung	9
Umgang	10
Ernährung	11
Gesundheit	15
Zucht	17
Das Zwergkaninchen auf einen Blick	17

Allgemeines

Viele Menschen fühlen sich der Natur verbunden und möchten gerne ein Haustier halten. Oft sind es gerade Kinder, die sich ein Tier wünschen und große Freude an dem neuen „Hausgenossen“ haben. Doch vor der Anschaffung eines Haustieres sollte man sich darüber im Klaren sein, dass man damit die Verantwortung für das Wohlergehen des Tieres übernimmt. Eine Verantwortung, die ein Kind nicht alleine übernehmen kann.

Zwergkaninchen gelten vielfach als ideale Tiere für Stadtwohnungen. Sie benötigen verhältnismäßig wenig Platz, sind ruhig und stören die Nachbarn nicht. Als „Kleintiere“ dürfen sie außerdem grundsätzlich auch ohne Erlaubnis des Vermieters gehalten werden. Durch ihr liebenswertes Aussehen und ihr zutrauliches Wesen bereiten sie Kindern und Erwachsenen viel Freude.

Aber auch ein Zwergkaninchen ist ein Lebewesen, das arteigene Bedürfnisse hat und tägliche Pflege benötigt. Zwergkaninchen sind keine speziell herangezuchteten, bedürfnislosen Tiere, sondern ganz und gar „richtige“ Kaninchen, die sich ebenso verhalten wie ihre größeren Artgenossen. Es ist daher ein Gebot des Tierschutzes, sich zunächst einmal gründlich über die Bedürfnisse des neuen Hausgenossen zu informieren.

Zum natürlichen Verhalten aller Kaninchen gehört das Graben von Gängen und Höhlen. Diesem Bedürfnis kann in Gefangenschaft üblicherweise

nicht entsprochen werden. Auch täglicher Auslauf im Zimmer kann dies nicht ausgleichen. Nur eine Haltung in einem kaninchengerecht ausgestalteten Gehege ist artgerecht. Darüber hinaus muss geklärt werden, wer die tägliche Pflege und Ferienbetreuung übernimmt und ob genügend Geld vorhanden ist, um alle Kosten zu decken. Jeder Tierfreund sollte sich daher überlegen, ob er sich dieser anspruchsvollen Aufgabe gewachsen fühlt. Wer ein Zwergkaninchen aus Mitleid kauft, trägt schließlich dazu bei, dass weitere Tiere gezüchtet und auf unnatürliche Art und Weise gehalten werden. Da jährlich Hunderte von Kaninchen in Tierheimen landen, ist die Anschaffung eines Tierheimtieres zu empfehlen.

Bei Zwergkaninchen kommen häufig angeborene Zahnstellungsanomalien, Kieferverkürzungen und Tränenkanalverengungen (z.B. Hermeline, Farbenzwerge, Rexzwerge, Fuchszwerge) vor. Extremer Zwergwuchs (Tiere unter 1 kg) ist mit einer Lebensschwäche verbunden. Diese Züchtungen sind laut § 11b Tierschutzgesetz Qualzuchtungen.

Es ist zwar verboten, Wirbeltiere zu züchten, wenn damit gerechnet werden muss, dass bei den Nachkommen Schmerzen, Leiden oder Schäden auftreten. Leider werden diese Extremrassen jedoch immer noch gezüchtet und im Handel angeboten. Aus Gründen des Tierschutzes sollte man auf die Anschaffung solcher Tiere unbedingt verzichten.

Wer sich für ein Zwergkaninchen als neues Familienmitglied entschieden hat, erfährt nachfolgend einiges über das Leben und die Bedürfnisse dieses Tieres.

Herkunft und Verhaltensweisen

Wie alle Hauskaninchen stammt das Zwergkaninchen vom europäischen Wildkaninchen ab. Zoologisch gehören Kaninchen nicht zu den Nagetieren, sondern zu den Hasenartigen, obwohl sie ständig wachsende Nagezähne haben und in Körperbau, Lebensweise und Verhalten den Nagern sehr ähnlich sind. Zwergkaninchen werden auch als „Zwerghasen“ bezeichnet. Trotzdem haben sie mit den Feldhasen nichts gemein. Sie können sich mit diesen auch nicht verpaaren.

Wildkaninchen sind im südwestlichen Europa beheimatet, kommen aber auch in einzelnen Regionen Deutschlands vor.

Sie leben revierbezogen in großen Kolonien in selbst gegrabenen Erdhöhlen. Innerhalb einer Gruppe herrscht eine klare Rangordnung, dabei dominiert ein männliches Tier über die restlichen Männchen und ein weibliches Tier über die anderen Weibchen in der Sippe. Die Männchen kennzeichnen ihr Herrschaftsgebiet durch ein Sekret ihrer Kinndrüsen und durch Verspritzen von Urin. Häsin und Rammler führen eine Einehe.

Kaninchen sind sehr ruhige Tiere und verständigen sich untereinander hauptsächlich durch Körpersprache. Bei Gefahr beispielsweise warnen sich die Tiere gegenseitig durch trommelndes Klopfen mit den Hinterläufen. Durch „Männchen machen“ verschaffen sie sich einen besseren Überblick über ihre Umgebung.

Im entspannten Zustand liegen Kaninchen gern mit ausgestreckten Hinterläufen auf der Seite. Kaninchen wurden bereits im 15. Jahrhundert



Zwergkaninchen sind neugierige Gesellen.

in Deutschland gehalten. Damals stand allerdings die Fleischgewinnung im Vordergrund. Erst in den dreißiger Jahren gelang die Züchtung des Zwergkaninchens aus der Verpaarung eines Hermelinkaninchens mit einem Wildkaninchen.

Haltung

Zwergkaninchen sind gesellige Tiere. Sie werden im Durchschnitt acht bis zehn Jahre alt. Jungtiere sollten bei der Abgabe mindestens neun Wochen alt sein. Ein einzeln gehaltenes Tier leidet, da weder der Mensch noch ein Meerschweinchen ihm die Artgenossen ersetzen können. Nur ein weiteres, besser zwei weitere Kaninchen können das Bedürf-

nis nach Gesellschaft stillen. In einer Gruppe sind verschiedene Kombinationen möglich: ein kastrierter Bock und ein bis drei Weibchen, zwei kastrierte Böcke und zwei bis vier Weibchen oder nur kastrierte Böcke in kleinen Gruppen. Eine reine Weibchengruppe ist nicht zu empfehlen, da die Tiere häufig aggressiv miteinander umgehen.



Kaninchen sind gesellige Tiere und sollten daher nicht alleine gehalten werden.

Bei der Gruppenhaltung sollten die männlichen Tiere grundsätzlich kastriert sein. Dadurch wird nicht nur die Fortpflanzung verhindert. Mit dieser Maßnahme werden auch Rangordnungs- und Revierkämpfe vermindert. Zu beachten ist, dass männliche Kaninchen nach der Kastration noch bis zu vier Wochen zeugungsfähig sind. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die Gestaltung des Kaninchenheims. Wenn das Kaninchenheim genügend groß ist, lassen sich Auseinandersetzungen zwischen den Tieren auf ein Minimum reduzieren. Sollte es dennoch zu Auseinandersetzungen kommen, heißt es Geduld zu bewahren und die Tiere nicht voneinander zu trennen. Manchmal werden aus anfänglichen Streithähnen nach einigen Wochen die besten Freunde.

– Innenhaltung

Kaninchen haben einen starken Bewegungsdrang, dem sie nur bei reichlichem Platzangebot nachkommen können. In einem handelsüblichen kleinen Käfig verkümmert die Muskulatur. Aus diesem Grund ist die artgerechte Haltung in einem Käfig unmöglich. Auch wenn dem Kaninchen Auslauf gewährt wird, sind konventionell im Handel erhältliche Käfige nicht artgerecht. Sie führen zu Verhaltensstörungen wie z. B. Benagen der Gitterstäbe, stereotypisches Scharren in der Käfigecke oder Bissigkeit. Möglich wäre eine Ecke des Zimmers zur Kaninchenecke umzugestalten. Dort könnte ein offenes Gehege in einer Größe von 1,5 x 0,75 m stehen, das den Tieren jederzeit Auslauf im „Kaninchenzimmer“ gewährt.



In einem solchen Käfig ist eine artgerechte Haltung nicht möglich.

Die Möglichkeit des Eigenbaus eines Geheges sollte als kostengünstige Alternative in Betracht gezogen werden. Im Internet werden aber auch großzügige Maßanfertigungen aus Holz angeboten, die für etwas mehr Geld bezogen werden können. Als Höhlenbewohner braucht das Kaninchen ein Schlafhäuschen (etwa 20 cm x 30 cm Grundfläche,

20 cm Höhe) als Unterschlupf und Versteck. Ist Gefahr in Verzug, so wird das Tier blitzschnell in dieses Versteck flüchten. Wichtig: Bei der Haltung mehrerer Tiere braucht jedes sein eigenes Schlafhäuschen.



In einem solchen Gehege fühlen sich Kaninchen wohl.

Kaninchen lieben es, erhöhte Ebenen als Ausguck aufzusuchen. Daher empfiehlt es sich, eine zweite Ebene mit Hilfe eines Baumstamms oder einer Kiste zu schaffen. Wichtig sind auch Beschäftigungsmöglichkeiten, wie ungiftige Äste zum Annagen, sowie Röhren und Wurzelstöcke zum Verstecken. Mit Erde oder Sand gefüllte große Blumenschalen werden gerne zum Graben genommen. Als Einstreu empfiehlt sich Zeitung als Unterlage, mit saugfähigem Rindenmaterial versehen, darauf eine Heuschicht. Ungeeignet sind Sägemehl, Torf und Hobelspäne aus der Tischlerei (der Staub führt zu Augenreizungen oder Atemwegserkrankungen). Erhöht stehende Steingutnäpfe bieten sich für Futter und Wasser an. Es können aber auch Raufen und Trinkflaschen verwendet werden.

Sauberkeit ist für das Wohlbefinden des Kaninchens sehr wichtig. Die gesamte Einstreu sollte mindestens einmal wöchentlich ausgewech-

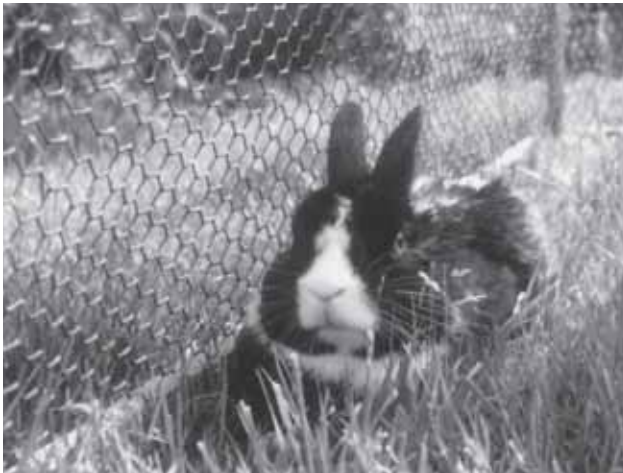
selt werden, die Streu im Bereich der bevorzugten „Toilettenecke“ dagegen täglich.

Da Kaninchen von Natur aus Höhlenbewohner sind, mögen sie es gar nicht, wenn ihr Gehege frei im Raum steht und von allen Seiten einsehbar ist. Auch sollte es nicht am Fenster, nicht neben der Heizung oder neben Elektrogeräten stehen. Die optimale Raumtemperatur beträgt 18 bis 20 Grad Celsius. Zusätzlich muss darauf geachtet werden, dass das Kaninchenheim für andere Haustiere wie Hund oder Katze unzugänglich ist.

Kaninchen in freier Wildbahn sind tagsüber mit dem Graben von Wohnhöhlen, Fressen, Markieren usw. beschäftigt und pflegen außerdem ständig soziale Kontakte mit ihren Artgenossen. Deswegen verkümmern Kaninchen seelisch, wenn ihnen außer Futter, Wasser und Einstreu nichts geboten wird.

Die Tiere brauchen täglich Freilauf. Beim Auslauf in der Wohnung muss jede Gesundheits- oder Verletzungsgefahr für die Tiere ausgeschlossen werden. Mögliche Gefahrenquellen sind zum Beispiel: Elektro- oder Telefonkabel, die angenagt werden können, langfaserige Teppiche, in denen die Tiere mit ihren Krallen hängen bleiben können, Reinigungsmittel, giftige Blumensträuße, Gestecke und Zimmerpflanzen sowie freilaufende andere Haustiere. Möbel, Tapeten und Teppiche können angeknabbert oder verschmutzt werden. Beim Freilauf auf dem Balkon muss dieser genügend abgesichert sein. Ein Zwergkaninchen kann aus dem Stand mühelos 70 Zentimeter hoch springen.

Mit etwas Geduld können Kaninchen stubenrein werden. Zu diesem Zweck empfiehlt es sich, den Tieren eine Schale mit Einstreu (etwas davon aus dem Käfig) in den Raum zu stellen. Möglicherweise kehren die Tiere von sich aus zur Verrichtung ihres „Geschäfts“ in den Käfig zurück. Männliche Tiere neigen allerdings auch beim Freilauf dazu, ihr Territorium durch Verspritzen von Urin zu markieren.



Freilauf im gut abgesicherten Gehege ist für die Tiere wichtig.

Am günstigsten ist natürlich der Auslauf im eigenen Garten. Der Platz muss trocken und frei von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sein, und die Tiere sollten langsam (zunächst stundenweise) an den Freilauf im Grünen gewöhnt werden. Um Verdauungsproblemen vorzubeugen, sollte den Tieren auch im Freigehege immer etwas Heu angeboten werden. Das Gehege für den täglichen mehrstündigen Freilauf sollte eine Größe von mindestens 2 x 3 Meter Seitenlänge oder mehr haben und 75 Zentimeter hoch sein. Damit die Kaninchen vor Hunden, Katzen, Füchsen und Raubvögeln geschützt sind, muss das Gehege oben und unten mit Maschen-

draht abgesichert sein. Auch in diesem Freigehege sollten den Kaninchen eine Schutzhütte sowie weitere Strukturelemente (Röhren, Wurzeln, Äste) angeboten werden, damit sie sich zurückziehen und vor der Sonne schützen können. Leben Kaninchen auf Naturboden, beginnen sie zu graben. Das Verhalten ist in ihnen seit Urzeiten angelegt. Daher ist eine regelmäßige Kontrolle des Geländes tagsüber zu empfehlen.

– Außenhaltung

Anstatt in der Wohnung können Zwergkaninchen auch das ganze Jahr über in Außengehegen gehalten werden. Hierfür sind folgende Punkte zu beachten: Die Tiere sollten bereits zu Beginn der warmen Jahreszeit in die Gehege gesetzt werden, so dass sie sich an das Klima gewöhnen können. Am empfehlenswertesten ist die Gruppenhaltung in einem großen Gehege im Garten. Dies sollte mindestens 6 m² für zwei bis drei Tiere messen.



Für die ganzjährige Außenhaltung ist ein solches Gehege optimal.

Den Tieren müssen genügend Unterschlupfmöglichkeiten sowie reichlich Heu und Stroh

bereitgestellt werden, in dem sie sich wärmen können. Bei hohen Temperaturen müssen luftige Schattenplätze und frisches Wasser zur Verfügung stehen. Eine überdachte Futterstelle ist ebenso wichtig wie eine wetterfeste Hütte, die aus mehreren Abteilen bestehen sollte, eine erhöhte geschützte Fläche, Röhren oder hohle Baumstämme, ungiftige Äste bzw. Wurzelstöcke und ein Erdhügel.

Außerdem muss das Gehege ein- und ausbruchssicher sein, also überdeckt und eingegraben. Unter diesen Bedingungen können Kaninchen, bis auf die empfindlicheren Jungtiere, draußen überwintern. Zusätzlicher Auslauf im gesamten Garten – vorausgesetzt er ist gegen Nachbarschaft und Straße sicher abgegrenzt – verschafft dem Kaninchen ausreichend Bewegung. Nachts sollten die Tiere nicht in zu engen Gehegen eingesperrt werden, da Kaninchen auch dämmerungs- und nachtaktiv sind.

Umgang

Kaninchen sind recht schreckhaft, daher sollte man sich dem Kaninchengehege grundsätzlich langsam nähern, ohne gleich nach dem Tier zu greifen. Bei behutsamer und geduldiger Fütterung per Hand werden die Tiere schnell handzahn und lassen sich sanft streicheln. Spricht man regelmäßig mit ihnen, gewöhnen sie sich auch rasch an die Stimme ihres Pflegers. Kinder sollten den korrekten und behutsamen Umgang mit dem Zwergkaninchen unter Anleitung lernen. Als Kuscheltier ist das Kaninchen keinesfalls geeignet.



Behutsamer Umgang mit dem kleinen Tier will gelernt sein.

Wenn man das Tier für einen Tierarztbesuch in einen geeigneten Transportbehälter setzen muss, greift man zum Anheben mit der einen Hand in das Nackenfell und stützt mit der anderen gleichzeitig das Hinterteil ab. Niemals an den empfindlichen Ohren hochheben! Aber aufpassen: Selbst Stürze aus geringer Höhe sind gefährlich und führen oft zu Knochenbrüchen.

Zwergkaninchen gelten im Allgemeinen als sanfte Tiere. Wenn sie allerdings gereizt werden oder sich bedroht fühlen, können sie sich mit Kratzen und Beißen wehren. Fauchen oder Knurren und angelegte Ohren sind Zeichen von Unmut. Nur in Extremsituationen (z.B. Angst oder große Schmerzen) fangen sie durchdringend an zu schreien. Klopft ein Kaninchen mit den Hinterläufen auf den Boden, ist es aufgeregt oder hat Angst.

Ernährung

Kaninchen sind Pflanzenfresser, die fast den ganzen Tag mit Nahrungsaufnahme beschäftigt sind. Sie ernähren sich sowohl von frischen als auch von trockenen Pflanzenteilen. Gutes Heu bildet die Grundlage einer gesunden Ernährung und sollte dem Tier stets zur Verfügung stehen. Fastentage, die bei Fleischfressern ungefährlich sind, dürfen nicht eingelegt werden.



Qualitativ hochwertiges Heu bildet die Grundlage einer gesunden Ernährung und sollte stets zur Verfügung stehen.

Kaninchen müssen abwechslungsreich ernährt werden, damit sie gesund bleiben. Neben Heu benötigen sie zusätzlich Obst, Gemüse und Grünfutter.

An Obst können zum Beispiel Apfel- und Birnenstückchen gefüttert werden, als Gemüse eignen sich unter anderem Karotten und Futterrüben, Broccoli, Sellerie, Fenchel, Spinat, Chicorée, Endivien, diverse Kräuter sowie unbehandelter Salat. An

Grünfütter können Löwenzahn, Klee (nur in kleinen Mengen), Luzerne, junge Brennnesseln, Petersilie sowie Gräser gegeben werden. Das Grünfütter sollte aus hygienischen Gründen über eine Raufe gefüttert und nicht auf die Einstreu gelegt werden.

Grundsätzlich muss das Futter frei von Pestizidrückständen sein. Obst und Gemüse sollte möglichst geschält werden. Saftfutter sollte immer frisch, aber nicht nass sein und nur in kleineren Mengen gereicht werden. Wildgrün sollte wegen der Abgasbelastung nicht am Straßenrand gesammelt werden. Grünfütter darf niemals angewelkt gefüttert werden. Dann nämlich bilden sich im Darmtrakt Gase, an denen das Tier qualvoll eingehen kann. Auch Kohlsorten können solche Gärungsprozesse hervorrufen und sollten daher nicht gefüttert werden.

Futterumstellungen müssen grundsätzlich sehr behutsam durchgeführt werden, damit das Kaninchen keinen Durchfall bekommt. Nicht zu viel füttern, da die Tiere zu Übergewicht neigen. Gebäck, Essensreste und Süßigkeiten sind völlig ungeeignet.

Körnerfutter ist ein Energie- und Kraftfutter, das Kaninchen entgegen verbreiteter Meinung bei normalem Energieverbrauch nicht benötigen. Nur bei erhöhtem Energieverbrauch (Außenhaltung im Winter, säugende, trächtige oder unterernährte Tiere) kann eine begrenzte Gabe von Körnerfutter sinnvoll sein.

Trinkwasser muss dem Kaninchen ständig zur Verfügung stehen, denn es trinkt bis zu 20 Millili-

ter täglich. Frisches Wasser wird am günstigsten in Tränkeflaschen angeboten, die regelmäßig gereinigt werden müssen, und deren Inhalt täglich gewechselt werden soll. Kaninchen gewöhnen sich schnell an diese Form der Wasseraufnahme. Offene Tränkegefäße im Stall müssen erhöht gestellt werden, um Verschmutzung zu vermeiden.

Aufmerksamen Beobachtern wird auffallen, dass das Zwergkaninchen von Zeit zu Zeit kleine Kotbällchen vom After her aufnimmt. Dies ist keine Unart, sondern das Kaninchen nimmt über diesen Blinddarmkot Vitamine auf, die von den Darmbakterien während der Verdauung des Futters erst gebildet werden.

Die Zähne der Kaninchen wachsen ständig nach und müssen durch Nagen an harten Gegenständen abgenutzt werden. Ungespritzte Zweige von Obstbäumen, Weiden und Buchen, sowie Rindenstücke und Wurzeln werden von den Tieren gerne angenommen. Brot ist zu diesem Zweck nicht geeignet, da es zu kalorienreich ist. Wenn die Zähne trotz Vorhandensein von geeignetem Nagematerial zu lang werden, behindern sie das Tier beim Fressen und müssen vom Tierarzt gekürzt werden.



Nagematerialien sind wichtig für die Tiere.

Gesundheit

Sowohl bei der Auswahl als auch bei der Haltung eines Kaninchens sollte ein besonderes Augenmerk auf der Gesundheit des Tieres liegen. Bei artgemäßer Haltung werden Kaninchen nur selten krank. Wichtig ist Abwechslung und Anregung im Lebensraum des Kaninchens, denn Langeweile macht krank. Ein gesundes Tier hat ein dichtes, glänzendes Fell und einen wohlgenährten Körper. Es ist lebhaft, neugierig und hat Appetit. Die Augen des Tieres sind klar und glänzend, die Augenränder dürfen nicht verklebt sein. Die Nasenöffnungen sind trocken. Auch auf saubere Ohren ist zu achten. Borkige Beläge sind ein Zeichen für Ohrräude. Verunreinigungen in der Aftergegend weisen auf eine Durchfallerkrankung hin.

Bei guter Haltung und Pflege sollten die Krallen kurz sein und die Beine, besonders die Gelenke, keine Verdickungen aufweisen. Die Unterseite der Läufe sollte sauber sein und keine Anzeichen einer Entzündung zeigen (diese entsteht bei Haltung auf falschem Untergrund, feuchter oder unsauberer Einstreu). Täglich sollte kontrolliert werden, ob die Tiere tatsächlich fressen oder nur auf den Blättern herumkauen. In diesem Fall muss dringend das Gewicht des Tieres kontrolliert und rechtzeitig ein Tierarzt aufgesucht werden. Generell ist eine vierteljährliche Zahnkontrolle empfehlenswert.

Kaninchen sollten nicht gebadet werden. Gesunde Tiere pflegen und putzen sich selbst. Während des Fellwechsels kann es nötig sein, abgestoßene

Haare mehrmals in der Woche mit einer Kaninchenbürste zu entfernen.

Typisch für einen Pilzbefall sind runde oder ovale Flecken auf der Haut, für Milbenbefall schuppige Hautstellen. Werden diese Phänomene beobachtet, sollte ein Tierarzt konsultiert werden.

Für jeden Tierhalter ist es selbstverständlich, bei den ersten Anzeichen einer Erkrankung sofort den Tierarzt aufzusuchen, zumal bei Kaninchen durchaus gefährliche und ansteckende Krankheiten vorkommen können. Ein krankes Tier sollte nicht von den übrigen Artgenossen getrennt werden. Das würde zusätzlichen Stress bedeuten.

Die Krallen sollten sich auf natürliche Weise abnutzen durch Äste, Rindenstücke etc. im Gehege. Bei Bedarf müssen die Krallen allerdings gekürzt werden. Dies sollte man einem erfahrenen Tierarzt überlassen.

Myxomatose und Chinaseuche (RHD Rabbit Hemorrhagic Disease) sind virale Infektionskrankheiten, die durch stechende Insekten, direkten Kontakt mit anderen Tieren (v. a. Wilkaninchen) und verschmutztes Grünfutter übertragen werden können. Beide Krankheiten enden fast immer tödlich für die Kaninchen. Daher sollte man sich vorbeugend beim Tierarzt beraten lassen.

Zucht

Zwergkaninchen sind recht fruchtbar. Die Tiere werden bereits im Alter von drei Monaten geschlechtsreif, also muss ab diesem Zeitpunkt mit Nachkommen gerechnet werden. Das Weibchen kann mehrmals im Jahr werfen, im Durchschnitt drei bis vier Junge pro Wurf. Da kaum sichergestellt werden kann, dass alle Jungtiere ein gutes Zuhause und verantwortungsbewusste Besitzer finden, muss grundsätzlich von der Zucht abgeraten werden. Eine Kastration ist empfehlenswert. Es warten schon sehr viele Zwergkaninchen in Tierheimen auf ein neues Zuhause.

Das Zwergkaninchen auf einen Blick

Zwergkaninchen

- werden im Durchschnitt acht bis zehn Jahre alt
- können in der Wohnung nur bedingt artgerecht gehalten werden
- sind gesellige Tiere, die nicht einzeln gehalten werden dürfen. Bei der Haltung mehrerer Kaninchen müssen bestimmte Voraussetzungen gegeben sein (siehe "Haltung")
- benötigen eine abwechslungsreiche Ernährung und natürliche Nagematerialien
- sind sehr bewegungsfreudig und brauchen einen großen Lebensraum
- können das ganze Jahr über im Garten in einem geeigneten Gehege gehalten werden
- sind keine „Schmuse- und Kuschtiere“ und sollten Kindern nur dann überlassen werden,

wenn diese die nötige Sorgfalt beim Umgang mit Tieren bewiesen haben.

Durch die Übernahme eines Tieres aus dem Tierheim leisten Sie einen aktiven Beitrag zum Tiererschutz.

Weiterführende Literatur:

- Ruth Morgenegg: „Artgerechte Haltung – ein Grundrecht auch für (Zwerg-) Kaninchen“, tb-Verlag, 3. Aufl. 2003. Dieses Buch enthält auch Bauanleitungen für Innen- und Außengehege.
- Anja Ewringmann: „Leitsymptome beim Kaninchen – Diagnostischer Leitfaden und Therapie“, Enke Verlag Stuttgart, ISBN 3-8304-1020-4.

Fotoquellennachweis:

Tierschutzverein Reutlingen u.U. e.V: S. 5, S. 10, S. 15

MSGRAFFIXX: S. 6

www.kleintiervilla.de: S. 7

IVH: S. 12

Wolfgang Poggendorf: S. 13

Der Deutsche Tierschutzbund setzt sich für den Schutz der gesamten Tierwelt ein, was mit dem Schutz der Natur und der Umwelt untrennbar verbunden ist. Der Deutsche Tierschutzbund steht dafür, dass jedes Mitgeschöpf Anspruch auf ein artgerechtes Leben ohne Schmerzen und Leiden hat.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, das Bewusstsein dafür zu fördern und zu verbreiten und treten seit 1881 aktiv für dieses Ziel ein. Dabei stehen wir für die direkte Hilfe für in Not geratene Tiere ebenso wie für deren besseren gesetzlichen Schutz und für neue Entwicklungen zum Wohl der Tiere. Wir – das sind alle Mitgliedsvereine, Förderer sowie Präsidium, Länderrat und Mitarbeiter des Deutschen Tierschutzbundes.

Zu unseren wichtigsten Anliegen gehören:

1. Die kontinuierliche und sachlich fundierte Verbreitung des Tierschutzgedankens in der Öffentlichkeit.
2. Die Weiterentwicklung des deutschen, europäischen und weltweiten Tier- und Naturschutzrechtes.
3. Der Schutz aller Tiere vor Grausamkeit wo immer der Mensch Umgang mit ihnen hat – im Privathaushalt, in der Wirtschaft, der Forschung und der Natur.
4. Die Gewährleistung von guter Pflege und artgerechter Unterkunft für Tiere im Privathaushalt. Die Unterbringung und Pflege von gequälten, kranken oder ausgesetzten Tieren durch einfühlsame und sachkundige Mitarbeiter in den Tierheimen und deren Vermittlung in ein neues Zuhause.
5. Das Verbot der tierquälerischen Intensivhaltung von Tieren in der Landwirtschaft.
6. Die ausreichende und ausnahmslose Betäubung aller Schlachttiere sowie der Verzicht auf lange, qualvolle Transporte zum Schlachtort.
7. Die Abschaffung von Tierversuchen und der Einsatz tierversuchsfreier Methoden in der Forschung, bei der Entwicklung und Prüfung von Stoffen und Produkten sowie die gezielte, staatlich gelenkte Förderung und Einführung von solchen Methoden.
8. Die Verhinderung von Missbrauch und Überforderung von Tieren bei Sport und Dressuren und die Abschaffung von zweifelhaften Volksbelustigungen mit Tieren – beispielsweise beim Rodeo oder in Zoo und Zirkus.
9. Der Kampf gegen Tierleid und Tiermisshandlungen im Ausland und Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort.
10. Wir helfen gemeinsam mit unseren Mitgliedsvereinen privaten Tierhaltern, den Schutz des Haustieres stetig zu verbessern. Dazu gehört auch die kostenlose Registrierung von gekennzeichneten Haustieren im Deutschen Haustierregister.

TIERSCHUTZ MIT HERZ UND VERSTAND



Bitte helfen Sie uns, den Tieren zu helfen!

Fachlich fundierter Tierschutz, wie ihn der Deutsche Tierschutzbund betreibt, braucht neben allem ideellen Engagement auch eine finanzielle Basis. Für unsere Arbeit zum Wohl der Tiere sind wir und unsere Mitgliedsvereine auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Wenn Sie sich für den Tierschutz stark machen wollen, bieten wir Ihnen vielfältige Möglichkeiten:

Langfristig helfen

- Werden Sie Mitglied im Deutschen Tierschutzbund und im örtlichen Mitgliedstierschutzverein, denn nur ein mitgliederstarker Verband findet in der Politik Gehör.
- Unterstützen Sie die praktischen Tierschutzprojekte mit einer Tierpatenschaft in einer unserer Hilfseinrichtungen. Auch die örtlichen Tierschutzvereine bieten viele Möglichkeiten.
- Durch Zustiftungen zur Stiftung des Deutschen Tierschutzbundes und letztwillige Verfügungen können Sie über den Tod hinaus steuerfrei helfen.

Unmittelbar helfen

- Ihre Spende hilft genau da, wo Sie möchten - in einem Projekt, einem Tiernotfall oder einem der über 700 uns angeschlossenen Tierschutzvereine.

Aktiv werden

- Helfen Sie uns, aufzuklären. Unterstützen Sie zum Beispiel unsere Kampagnen. Wir informieren Sie gerne darüber.
- Besuchen Sie unsere Homepage unter www.tierschutzbund.de. Dort finden Sie die Adressen unserer Mitgliedsvereine und können zudem unseren Newsletter abonnieren – so sind Sie in Tierschutzfragen immer aktuell informiert.
- Gewinnen Sie Mitstreiter für den Tierschutz. Informationen und Antragsformulare senden wir Ihnen gerne zu.

Wir sind immer für Sie da. Sie erreichen uns telefonisch, per Brief oder via Internet. Unsere Anschrift, Telefon-, Faxnummer und das Spendenkonto finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre.

Übrigens: Der Deutsche Tierschutzbund ist als gemeinnützig anerkannt und von der Körperschaftsteuer befreit. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar, Nachlässe von der Steuer befreit.

Der Deutsche Tierschutzbund e. V. ist Gründungsmitglied im Deutschen Spendenrat e. V. und trägt das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Kriterien für die Vergabe sind eine sparsame Haushaltsführung, eine transparente und ordnungsgemäße Verwendung der Spenden sowie die wahrheitsgemäße Öffentlichkeitsarbeit.

Wir vermitteln Ihnen gerne auch den Kontakt zu einem Tierschutzverein in Ihrer Nähe.

Der Deutsche Tierschutzbund e.V. unterhält zur Erfüllung seiner Aufgaben und Zielsetzungen eine Akademie für Tierschutz.

Unterstützen Sie den Tierschutz, indem Sie Mitglied im örtlichen Tierschutzverein und im Deutschen Tierschutzbund werden!

Überreicht durch:



DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND E.V.

Baumschulallee 15
53115 Bonn
Tel.: 0228 - 60496-0 · Fax: 0228 - 60496-40
www.tierschutzbund.de/kontakt.html

Deutsches Haustierregister
24 Stunden-Service-Nummer: 0228-60496-35
www.registrier-dein-tier.de

Internet: www.tierschutzbund.de
www.jugendtierschutz.de

Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98
Konto Nr. 40 444



Spenden sind steuerlich absetzbar – Gemeinnützigkeit anerkannt

Verbreitung in vollständiger Originalfassung erwünscht.
Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung des Deutschen Tierschutzbundes nicht gestattet.